

Zum 110. Todestag der Mitbegründerin  
der Deutschen Friedensgesellschaft  
**Bertha von Suttner** laden  
Bremer Friedensforum &  
Deutsche Friedensgesellschaft –  
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen  
ein zur Kulturveranstaltung



am

**21. Juni 2024, 21:30, Zionsgemeinde Bremen, Kornstraße 32**



Der dänische Stummfilm  
**Die Waffen nieder!**  
aus dem Jahr 1914 ist die Verfilmung  
des 1889 veröffentlichten  
gleichnamigen Romans der  
Friedensnobelpreisträgerin  
Bertha von Suttner.  
Aisha und Veronika Otto  
schaffen mit ihrer Komposition live  
und simultan eine beeindruckende  
Collage aus Stummfilm, neuer Musik  
und Originaltexten des Romans  
Eintritt frei, wir bitten um Spenden!

Der Blick ins Programm <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/Die-Waffen-nieder-zum-Abschluss-des-Schoenberger-Musiksommers,nordmagazin110700.html>

## DER ROMAN

Bertha von Suttner war Friedensaktivistin und Autorin, bewusst wählte sie für ihr Buch gegen den Krieg die Romanform, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Der 1889 erschienene, in 15 Sprachen übersetzte und millionenfach verkaufte Roman thematisiert die Frage von Krieg und Frieden auch das Selbstverständnis und die Rolle der Frauen in der Gesellschaft. Der allein bis 1905 bei verschiedenen deutschsprachigen Verlagen in zusammen 37 Auflagen gedruckte Roman galt als das wichtigste Werk der Antikriegsliteratur, dem erst 1929 „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque folgte.

Das Buch schildert das Leben der Wiener Gräfin Martha Althaus im Kontext von vier Kriegen. Im Sardinischen Krieg von 1859 verliert Martha im Alter von 19 Jahren ihren ersten Mann. Sie wird daraufhin zur überzeugten Pazifistin. Ihr zweiter Mann Baron Friedrich Tilling teilt ihre Ansichten, obwohl er selbst Offizier in der Armee Österreichs ist und am Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 und am Deutschen Krieg 1866 teilnimmt.

Marthas Schwestern und ihr Bruder sterben an den Folgen der durch den Krieg bedingten Cholera, der Vater im Gram über den Verlust seiner Kinder. Ihr Mann zieht sich daraufhin aus der Armee zurück, um Marthas Friedensaktivitäten zu unterstützen. Als sie sich 1870 bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges in Paris aufhalten, wird ihr Mann wegen

des Verdachts, ein preußischer Spion zu sein, standrechtlich erschossen. Ihr Sohn Rudolf aus erster Ehe beginnt daraufhin, sich für die Ziele seiner Mutter einzusetzen.

Der Roman nimmt eindrucksvoll Stellung gegen das Elend des Krieges. Ein Arzt schildert die verwundeten Patienten:

*„In welchem Zustand waren diese Männer! An den noch immer offenen Wunden saugten Mücken, mit denen sie bedeckt waren; im Fieber funkelnde Blicke irrten forschend umher und suchten nach irgendeiner Hilfe – nach Labung, nach Wasser, nach Brot! Mantel, Hemd, Fleisch und Blut bildeten bei den meisten eine widerliche Mischung. Würmer begannen sich darin zu erzeugen und einzufressen. Ein abscheulicher Geruch erfüllte jeden Raum“*

Nach weiteren Schilderungen kommt die Erzählerin zu dem Schluss

*„Das staunenswerteste ist .., dass Menschen einander in solche Lage bringen, - dass Menschen, die so etwas gesehen, nicht kniend hinsinken und den leidenschaftlichen Eid schwören, gegen den Krieg zu kriegen. Dass sie nicht – wenn sie Fürsten sind – das Schwert von sich schleudern oder – wenn sie keine Macht besitzen – nicht fortan ihr ganzes Wirken, in Wort und Schrift, in Denken, Lehren und Handeln dem einen Ziele widmen: Die Waffen nieder!“*

## DER FILM

Unmittelbar vor ihrem Tode hatte Bertha von Suttner der produzierenden Nordisk-Film ihr Einverständnis gegeben, ein Drehbuch nach ihrer Romanvorlage zu verfassen.

Der in der Julikrise hochaktuelle Film wurde bis Mitte Juli 1914 in Dänemark gedreht und wirkte am Vorabend des sich anbahnenden Ersten Weltkriegs wie eine einzige Mahnung an die Völker Europas und als Aufruf zum Erhalt des brüchigen Friedens.

In vielen kriegsführenden und sogar in neutralen Staaten wurde der Film daher verspätet gezeigt bzw. bis 1918 von der Zensur nicht zugelassen. Die Uraufführung war am 14. August 1914 in den USA, am 17. September 1914 wurde der Film auf dem Weltfriedenskongress in Wien gezeigt. Die Erstaufführung im neutralen Dänemark fand am 18. September 1915 im Kopenhagener Paladsteatret statt. In Deutschland, soll *Die Waffen nieder!* im Februar 1917 herausgebracht und 1918 von der UFA verliehen worden sein. Unmittelbar nach dem Waffenstillstand, am 20. November 1918, bewarb die UFA den Film in einer Ankündigung mit folgenden Worten:

*„Das Kino ist das Theater des Volkes! Führen Sie die Massen auf den Weg der Erkenntnis, helfen Sie aufrichten den Gedanken des Völkerbundes! Die Waffen nieder! ist der Ruf der Welt, der Ruf jeder Nation! Hell leuchten die Worte, hellauf lodert die Flamme der Freiheit nach jahrelangem Morden! Die Waffen nieder! Ist der Film der Zeit! Der Film für alle Theater! ... Wir stehen im Zeichen der neuen Zeit! Unsere Ankündigung lautet: Pax Aeterna – der ewige Frieden.“*

## DIE FRAU, AUTORIN, FRIEDENSKÄMPFERIN

Bertha von Suttner, am 9. Juni 1843 in Prag geboren und am 21.06.1914 in der Nähe von Wien verstorben, entstammt einer reichen militaristischen Familie. Vielsprachig und naturwissenschaftlich gebildet, sollte sie eine gute Partie machen.

Die Verarmung der Familie nach dem Tod des Vaters zwangen sie jedoch, den Lebensunterhalt als Gouvernante in adeligen Familien zu verdienen. Dort lernte sie ihren späteren Mann Baron von Suttner kennen, den sie schließlich gegen den Widerstand seiner Familie heiratete. Ihren Lebensunterhalt bestritt sie durch Sprachunterricht journalistische Arbeit

und anonyme Texte zum Zeitgeschehen, die sich zunehmend auf Themen für eine friedlichere Gesellschaft und pazifistische Überlegungen fokussierten.

So entwickelte sich die Zusammenarbeit mit Menschen und Organisationen, die für Frieden und Schiedsgerichtsbarkeit aktiv waren. Über ihre schriftstellerische Arbeit hinaus war sie politisch aktiv und forderte 1891 die Gründung einer „Österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde“ mit den Worten:

*„Darum ist es nothwendig, daß überall dort, wo Friedensanhänger existieren, dieselben auch öffentlich als solche sich bekennen und nach Maßstab ihrer Kräfte an dem Werke mitwirken.“*

Der Erfolg war überwältigend und Bertha von Suttner von der Österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde zur ersten Präsidentin ernannt, die sie bis zu ihrem Tode 1914 blieb. Im November 1891 wurde sie anlässlich des Weltfriedenskongresses in Rom zur Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros gewählt. 1892 gründete sie zusammen mit Alfred Hermann Fried in Berlin, der „Zitadelle des Militarismus“ die Deutsche Friedensgesellschaft, die binnen kurzer Zeit über 2.000 Mitglieder hatte.

Sie nahm an internationalen Friedenskongressen teil, so 1892 in Bern, 1894 in Antwerpen und 1897 in Hamburg. Am 3. Juni 1897 überreichte sie Kaiser Franz Joseph I. (1830-1916) eine Unterschriftenliste mit dem Plädoyer für ein internationales Schiedsgericht.

1899 war sie an den Vorbereitungen zur Ersten Haager Friedenskonferenz beteiligt, auf der Regierungsvertreter Fragen der nationalen wie internationalen Sicherheit, des Abrüstens und zur Einrichtung eines internationalen Schiedsgerichts behandelten. Die von den Initiatoren erwarteten Ergebnisse wurden nicht erzielt. Kriegerische Konflikte konnten zwar beigelegt werden, eine Beendigung aller Kampfhandlungen oder eine Reduzierungen der Rüstung sowie die Einrichtung von internationalen Schiedsgerichten setzte sich jedoch nicht durch.

Bertha von Suttner gehörte im Juni 1904 zu den Teilnehmerinnen der „Internationalen Frauenkonferenz“ und der Friedensdemonstration des Internationalen Frauenrates in Berlin. Im selben Jahr reiste sie in die USA Vereinigten Staaten von Amerika und nach dem Weltfriedenskongress in Boston von Stadt zu Stadt. Aufgrund ihres Rufes wurde sie von Präsident Theodore Roosevelt (1858–1919) ins Weiße Haus geladen.

Am 10. Dezember 1905 erhielt Bertha von Suttner den von ihr angeregten Friedensnobelpreis, den sie am 18. April 1906 in Kristiania entgegennahm. Obwohl Alfred Nobel schon vor der ersten Vergabe 1901, zu der er bereits verstorben war, an Bertha von Suttner als Preisträgerin gedacht hatte, wurde sie erst in der fünften Preisrunde bedacht.

Bei ihrer Rede an das Nobelpreiskomitee legte sie die drei Programmpunkte dar, die sie für die Überwindung von Konflikten zwischen Staaten ohne Gewalt entwickelt hatte:

1. *Schiedsgerichtsverträge*, um die Konflikte zwischen Staaten mit friedlichen Mitteln beizulegen
2. eine *Friedensunion aller Staaten*, die jeden Angriff eines Staates gegen einen anderen mit gemeinschaftlicher Kraft zurückweisen müsse
3. eine *internationale Institution*, die als ein Gerichtshof im Namen der Völker das Recht vertrete.

1907 war sie auch bei der zweiten Friedenskonferenz in Den Haag anwesend, die mehr als 1899 auf Regelungen des Kriegsrechts fokussiert war als auf die Frage einer stabilen Friedensordnung. In der Folge versuchte sie vermehrt über die Gefahren der internatio-

nen Aufrüstung und die Interessen der Rüstungsindustrie zu informieren. 1908 machte sie mit einer sehr weitsichtigen und folgerichtigen Analyse auf die Gefahr eines internationalen Vernichtungskrieges aufmerksam:

*„Wir sind im Besitze von so gewaltigen Vernichtungskräften, dass jeder von zwei Gegnern geführte Kampf nur Doppelselbstmord wäre. Wenn man mit einem Druck auf einen Knopf, auf jede beliebige Distanz hin, jede beliebige Menschen- oder Häusermasse pulverisieren kann, so weiß ich nicht, nach welchen taktischen und strategischen Regeln man mit solchen Mitteln noch ein Völkerduell austragen könnte.“*

Anlässlich des ersten Bombenabwurfs aus einem Flugzeug im Jahr 1911 durch italienische Piloten warnte sie vor den Folgen einer offensichtlichen Industrialisierung in der Kriegsführung:

*„Und mit jedem Tag wird der Krieg verbrecherischer. Denket an die aus Wolkenhöhen herabfallenden Sprengstoffbomben, die zum erstenmal in diesem Feldzug erprobt worden sind. ‚La prima Torpedine del cielo‘, jubelten die römischen, chauvinismustrunkenen Blätter... Auf ein Lager von 2000 ruhende Menschen und Tiere wurde von einem kühnen Leutnant (Gavotti ist sein Name) von einem ‚Etrich‘ herab eine Bombe geschleudert. Schreiend und rasend liefen die Nichtgetroffenen auseinander und auf die Fliehenden warf der ‚himmlische‘ Held noch seine übrigen Bomben. [...] Nein, humanisieren läßt sich bei den heutigen und morgigen Kriegsmitteln (Fernlenkboot, Tod durch Taster usw.) der Krieg nicht mehr; vergebens ist es, ihn den Gesetzen der steigenden Kultur und der erwachenden Menschlichkeit anpassen zu wollen; nur zweierlei ist möglich: daß die Zivilisation den Krieg vernichtet, oder daß im Zukunftskrieg die Zivilisation zugrunde geht.“*

Die Forderung nach Abrüstung blieb ihr zentrales Thema

*„Der europäische Überrüstungswahn hat einen neuen Anfall bekommen .... Mitten in einer Zeit, .. wo durch die so hoch gestiegenen Lasten der Militärausgaben und die gleichzeitig steigende Steuern, Zölle und Lebensmittelpreise die Völker an den Rand der Verzweiflung gebracht werden .. platzt plötzlich in Deutschland eine neue Milliardenforderung nach Heeresverstärkung aus.“ (März 1913)*

*Kriegsvorbereitung und Kriegsprofiteure*

*„Welches sind die Faktoren, die die Rüstungsschraube in Bewegung setzen? Sind es die Völker, die danach verlangen? Mitnichten! Der Anstoß, die Förderung kommt immer aus dem Kriegsministerium mit der Bekannten Begründung , dass andere Kriegsministerien vorangegangen sind, und der zweiten Begründung, dass man von Gefahr und Feinden umgeben ist. Das schafft eine Atmosphäre der Angst, aus der heraus die Bewilligungen wachsen sollen. Und wer ist tätig, diese Angst zu verbreiten? Wieder die militärischen Kreise ... Hinter den militärischen Kreisen stehen zwei mächtige Hilfskolonnen: die ganze Kriegsmetallurgie (die Rüstungsindustrie) und die Presse.“ (1909)*

Am 21. Juni 1914, wenige Wochen vor dem Beginn des Ersten Weltkriegs, vor dem sie wiederholt gewarnt hatte, erlag Bertha von Suttner einem Krebsleiden. Für den Herbst 1914 war der nächste Weltfriedenskongress vorgesehen. Er sollte in Wien stattfinden.

**"Die Waffen nieder, sagt es allen!"**

Die *Bertha-von-Suttner-Stiftung* der DFG-VK fördert Projekte der Völkerverständigung, des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit.

Hier gibt's Informationen über die politische Arbeit der DFG-VK, die Stiftung und die Beratung für Kriegsdienstverweigerung

Monatstreffen jeden 3. Donnerstag im Monat 18:00, [nds-hb@dfg-vk.de](mailto:nds-hb@dfg-vk.de)

**DEUTSCHE FRIEDENSGESELLSCHAFT – VEREINIGTE KRIEGSDIENSTGEGNERINNEN**

NIEDERSACHSEN - BREMEN, Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen

Quellen u.a.: wikipedia, DFG-VK, V.Otto / ViSdP J. Kuhlmann

